

Danziger Volksstimme

Einzelnummer 209. Nr.

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 4000 M.
In Danzig 3000 M. poln. Anzeigen: Die ge-
wöhnliche Zeile 500 M. auswärts 750 M. Die Reklame-
zeile 2000 M. auswärts 2500 M. Arbeitsmarkt
und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 119

Freitag, den 25. Mai 1923

14. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckarbeiten 3290.

Die Unruhen im Ruhrgebiet.

Es ist schwer, aus dem Wirrwarr der Meldungen, die aus Dortmund und Gelsenkirchen vorliegen, ein klares Bild über die Unruhen zu gewinnen. Soviel erscheint schon sicher: Diese Unruhen entspringen der ungeheuren Not der Bevölkerung, die das ganze Gebiet jeden ordnungsmäßigen Schutzes entblößt haben. Die Unruhen richten sich in ihren Auswirkungen letzten Endes nur gegen die Bevölkerung, deren Elend sie nicht beseitigen, sondern nur vermehren können. Man sollte auch nicht von Kommunistenherkunft im Ruhrgebiet, sondern von Gendelherkunft sprechen. Die Kommunisten selber, trotzdem sie durch ihre maßlose und unverantwortliche Agitation ein gerüttelt Maß Schuld an den Vorgängen haben, rücken offensichtlich jetzt von den Plünderungen ab. Die große Masse der Bevölkerung wird sich zweifellos zu helfen wissen. Sie wünscht von nationalistischen Experimenten verschont zu bleiben. Ohne eine radikale Wende der Sozialpolitik der Regierung und der Wirtschaftskrise ist allerdings an eine Beruhigung kaum zu denken.

Die Lage in Dortmund ist unverändert. Neu in den Streik getreten ist die Zeche Hagenberg. Von den 30 Schwerkriegszeugen sind bisher zwei ihren Verlegungen erlegen. Auf der Zeche Zollern streikt über die Hälfte der Belegschaft. Die Kommunisten versuchen auf den übrigen Schachtanlagen die Leute aus den Gruben zu holen. Auf Zeche Viktor kam es zu Zusammenstößen. Der Polizei gelang es, die Zechen zu räumen. Auf den Zechen Borussia und Zollern brannten die Kommunisten die Magazine. Die Zeche Blendahlstank bei Hagenberg wurde gleichfalls von den Kommunisten besetzt. Es wird seit gestern mittag gestreikt. Ferner wurde der Schacht Kaiser Friedrich in Mengenhäusen stillgelegt.

In Gelsenkirchen ist als neues Moment zu der bisherigen Bewegung der Streik der Arbeiter hinzugekommen, der wohl als Sympathiebewegung für die Dortmunder Streikenden bewertet werden muß. Gestern früh war nur auf einzelnen Schachtanlagen die Belegschaft in den Streik getreten, mittags hatte die Zahl der Streikenden erheblich zugenommen. Auch die Arbeiter vieler industrieller Werke schlossen sich dem Ausstand an.

Am Laufe der Nacht sind noch zwei von den Mittwoch früher Verletzten gestorben. Somit hat sich die Zahl der Toten auf sieben erhöht. Gestern zeigte die Stadt äußerlich ein ruhiges Aussehen. Die Straßenbahn verkehrte wieder. Der Brand im Polizeipräsidium konnte gestern früh gelöscht werden. Bei den Verhandlungen im Rathaus zwischen der Stadtverwaltung und den Arbeitern wegen Übernahme des Schutzes der Stadt durch letztere wurde vereinbart, daß eine viergliedrige Kommission, bestehend aus je einem Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, des Gewerkschaftsrates und der Union der Hand- und Kopfarbeiter mit einem Polizeikommissar als sachmännischem Berater, den Schutz der Stadt übernehmen soll, für den die einzelnen Gewerkschaften die notwendigen Mannschaften stellen. Die neue Organisation tritt Freitag in Kraft.

Durch Maueranschlag wurde der Verkehr von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verboten. Nachträglich wird, wie vom Tageblatt mitgeteilt wird, bekannt, daß der Geldbrand des Polizeipräsidiums von Hochleuten erbrochen und vier Millionen Mark geraubt wurden. In den gestrigen Nachmittagsstunden verurteilte eine Abteilung des Selbstschutzes von Wanne nach Gelsenkirchen zu kommen, von kommunistischen Hundstücken wurde die Abteilung jedoch bereits an der Stadtgrenze in ein Feuergefecht verwickelt und nach einigen leichteren Verletzungen zogen sich die Selbstschutzelemente wieder zurück.

Plötzlicher Rücktritt Poincarés.

Von Willeraud nicht angenommen.

Der als Staatsgerichtshof heute nachmittag zusammengetretene Senat hat sich in Sachen des kommunistischen Abg. Cadin und Genossen für unzuständig erklärt. Ministerpräsident Poincaré berief daraufhin am 8. Uhr einen Kabinettsrat ein. Um 8.30 Uhr begab sich das Ministerium ins Elisee und lehnte die Demission ein mit der Begründung, daß es den Beschluß des Senats als ein Mißtrauensvotum auffasse, durch das die Regierung außerstand gesetzt werde, der kommunistischen Wucherschaft Herr zu werden. — Wie danach mitteilt, hat der Präsident der Republik sich geweigert, die Demission des Kabinetts anzunehmen. Einzelheiten fehlen.

Die französische Kammer setzte gestern die Beratung über die Kredite für die Ruhrbesetzung fort. Der sozialistische Abg. Auriant stellte fest, daß alle Alliierten anlässlich der Pariser Konferenz die Notwendigkeit anerkannt hätten, Deutschland ein Moratorium zu gewähren, nur über die Form habe keine Einigung erzielt werden können. Die Forderung der

französischen Regierung sei unklar und widerspruchsvoll. Er bezeichnet das materielle Ergebnis der Ruhraktion als kläglich und weist auf die Verluste hin, die der französischen Industrie durch die Ruhrbesetzung entzogen. Das Moratorium habe Frankreich nicht beauftragt worden. Das einzige Resultat sei die Schaffung einer nationalen Einheitsfront in Deutschland gewesen. (Unruhe rechts und in der Mitte.) Diese Machtpolitik sei das Gegenteil von Reparationspolitik und Frankreich werde von dem Zusammenbruch Deutschlands keinen Nutzen haben. Auriant führte weiter aus, die letzte deutsche Note sei ungenügend hinsichtlich der genannten Summe, unvollständig, zu wenig klar und in der Form unannehmbar gewesen. Die Verbündeten müßten ohne Rücksicht auf die interalliierte Schuldregelung eine Ziffer für die deutsche Schuld festsetzen. Eine Verständigung darüber, daß Frankreich die für seinen Wiederaufbau notwendigen

Summen erhalte, sei sicher möglich. Auriant schließt unter Beifall der äußersten Linken mit der Aufforderung an die Regierung, klar anzugeben, was Frankreich wolle.

Nach dem Abg. Auriant ergreift Poincaré das Wort. Er ging nochmals auf die Vorgeschichte des Londoner Zahlungsplans ein. Die Summe des Friedensvertrags von Versailles bedeute ein Minimum. Trotzdem habe Frankreich entgegenkommend den Londoner Zahlungsplan angenommen. Seitdem habe aber Deutschland fortwährend sich seinen Verpflichtungen willigen können, weil es gewußt habe, daß die bewaffneten Organisationen sich in Deutschland vermehren und die Alliierten in drei Jahren auf einen noch schlechteren Willen Deutschlands gestoßen wären. Die Reparationskommission habe die Befriedung Deutschlands feststellen müssen, die die Befriedung des Ruhrgebiets unterstrichen habe.

Der Tag der Internationale.

Den Höhepunkt des Internationalen Sozialistenkongresses bildete zweifellos der Dienstag-Nachmittag, an dem die Vereinigung der beiden sozialistischen Gruppen beschlossen wurde. Eine rednerische Leistung hohen Grades war die Erläuterung des Sachverständigenrats der neuen Internationale durch den Oesterreicher Friedrich Adler. Aus langen schwierigen Arbeiten hervorgegangen, ist die Verfassung der neuen Internationale ein Grundstein zu dem Gebäude, das sich über ihr erheben soll. Aus internationalem Denken werden allmählich die internationalen Aktionen erwachsen, durch welche die Arbeiterklasse die Welt aus Hunger und Haß und Krieg erlösen wird. Die französische Delegation ließ durch Paul Faure erklären, daß sie den Augenblick der Einigung nicht durch eine Debatte verzögern und abschwächen lassen wolle. Der Kongreß stimmte diesem Vorschlag einstimmig zu und nahm unter großem Jubel die Satzungen einstimmig an. Damit ist die Einigung der Sozialdemokratischen Internationale vollzogen. In den Beifallsturm rief Vandervelde sein „Vive l'Internationale!“. Der Kongreß brach in begeisterte Zurufe aus und sang in allen Sprachen der Erde die Internationale. Unter starker Bewegung wurde der Kongreßtag, der die seit vielen Jahren erstrebte internationale Einigung zur Tatsache machte, geschlossen.

Abends versammelte sich auf dem Besenbinderhof Hamburgs Jugend. In Hunderten kam unter Nachwuchs, wohlgeordnet in Jüngen mit roten und republikanischen Bannern, herangezogen. Das Lied von der jungen Garde ertönte. Im Saal des Gewerkschaftshauses fand dann eine erhebende Feier im Kreise der Hamburger Jugend statt.

Das Organisationsstatut der Internationale.

In Punkt 4: „Organisationsstatut“ referiert hierauf Adler Wien: Das vorliegende Statut ist das Resultat einer langen vorbereitenden Arbeit. Die oberste Instanz der neuen Organisation soll in Zukunft der Kongreß sein. Während er nicht tagt, leiten die Arbeiten die Exekutive, das Bureau und endlich das Sekretariat der Internationale. Der nächste Kongreß soll mit Rücksicht auf die bewegte Zeit der Gegenwart spätestens in zwei Jahren stattfinden. Dann sollen in der Regel die Kongresse alle drei Jahre zusammenfallen, doch sollen 10 Parteien, die 1/4 der Kongreßstimmen repräsentieren, das Recht haben, die sofortige Einberufung des Kongresses zu fordern. In die Exekutive können nicht alle angeschlossenen Parteien zugelassen werden; sonst würde z. B. Danzig ein bis zwei Vertreter beanspruchen können. Doch sollen die ganz kleinen Parteien das Recht haben, sich zu koalieren, um so, ohne alternierend, eine Vertretung in der Exekutive zu erhalten.

Eingangs des Statuts sind die grundsätzlichen Gedanken niedergelegt, auf die sich die neue Internationale einigen soll. Das konnte kein großes Programm sein, sonst wären wir noch auf lange Zeit zu keiner Einigung und keiner organisierten Arbeit gekommen. Die Aufstellung eines so kurzen Programms bedeutet natürlich, daß die Parteien, die sich vereinigen, noch starke Meinungsunterschiede untereinander hegen. Aber wir können mit Freude feststellen, daß der Boden, auf dem wir uns bisher bereits geeinigt haben, über unsere Erwartungen hinausgeht und schon zeigt, von welchem Geist die künftige Internationale erfüllt sein soll. Punkt 1 des Programms haben wir formuliert: „In der EZK vereinigen sich sozialistische Arbeiterparteien, die in der Erklärung der kapitalistischen Produktionsweise durch die sozialistische Welt und im Klassenkampf das Mittel der Emanzipation der Arbeiterklasse erkennen.“ Auf diese Formel wird sich das gesamte internationale Proletariat mit gutem Gewissen einigen können. Als zweiter Punkt ist festgelegt, daß die Arbeiterinternationale die gänzliche Vereinnahmung der sozialistischen Arbeiterbewegung entsprechend den Grundgedanken ihres Statuts erstrebt. Entscheidend ist dann der dritte Punkt:

„Die Sozialistische Arbeiterinternationale ist nur insoweit lebendige Wirklichkeit, als ihre Beschlüsse in allen internationalen Fragen für alle ihre Teile verbindend sind. Ein jeder Teil der internationalen Organisation bedient sich daher einer selbstgewollten Einschränkung der Autonomie der Parteien der einzelnen Länder.“

Bedeutung in der Punkt 4. monach die EZK nicht nur ein Instrument für die Aufgaben im Frieden, sondern ebenso ein unerschütterliches Instrument während jedes Krieges sein soll. Das sind die wichtigsten Grundgedanken unserer Zusammenarbeit. Wir wissen, daß noch sehr wichtige Probleme, wie das Problem der Landesverteidigung und der Kooperationsregierung zu lösen bleiben.

Die Kommunisten haben uns in den verschiedensten Fragen, zuletzt durch eine Art Ultimatum, zu Verhandlungen über einen Zusammenschluß aufgefordert. Wir waren dazu nicht in der Lage. Erst nach Klarheit geschaffen werden, welche Form von Einheitsfront überhaupt in Betracht kommen konnte. Wir halten die demokratische Gleichberechtigung der Arbeiter für die einzige Basis für solche Verhandlungen. Über die Aktionen des Proletariats kann nur die Mehrheit des Proletariats bindend und endgültig entscheiden. (Beifallige Zustimmung.) Deshalb sind Verhandlungen mit jenen, die es zum Dogma erhoben haben, daß eine Minorität entscheiden soll über das, was die Arbeiterklasse zu tun habe, wenig aussichtsreich, und wir werden uns durch alle Reden von der Einheitsfront niemals beirren lassen, bevor nicht klargestellt ist, daß diejenigen, die uns eine Einheitsfront zu bilden gewillt sind, das Selbstbestimmungsrecht des Proletariats anerkennen und nicht wünschen, daß innerhalb der Arbeiterklasse die Diktatur einer kleinen Clique über die große Masse besteht. (Stürmischer Beifall.)

Ein verheißungsvoller Anfang.

Der erste Tag der geachteten Internationale war ein verheißungsvoller Anfang für ihre Tätigkeit. Der Engländer Sidney Webb, der Deutsche Hilferding und der Franzose Blum behandelten den Imperialismus und die Reparationen in einem durchaus einheitlichen Geiste. Die richtige Erklärung dafür fand Hilferding, als er sagte, wir kommen eben nicht nur als Deutsche, Franzosen, Engländer, Belgier, Italiener zusammen, sondern auch als Sozialisten, die sich verantwortlich fühlen für das Proletariat auch der anderen Länder. Sowohl Webb wie Hilferding warfen den Urhebern der Friedensverträge vor, daß sie nicht die ökonomischen Tatsachen zu erkennen verstanden hätten. Daraus erklärten sich die schwersten Schäden, die auch nach dem Abschluß der Friedensverträge die Weltwirtschaft verurteilten. Webb sagte unter großem Beifall, daß zwar das deutsche Proletariat die moralische Verpflichtung zur Wiedergutmachung anerkannt habe, daß dies aber kein Motiv zur Zerstörung Deutschlands und Oesterreichs sein dürfe. Eine besonders tiefe Analyse der gegenwärtigen Zustände gab Hilferding. Dies dürfen wir wohl als deutsche Sozialisten ausprechen, ohne die Grenze der Bescheidenheit zu verletzen. Mit tiefer innerer Bewegung zeigte er den ganzen Bahnhofs der kapitalistischen Gesellschaft auf, der sich niemals tröster als während des Krieges und nachher geduldet hat. Er schilderte die Entwicklung des Hochkapitalismus, die nach dem Kriege gesteigerte Konzentration und Akkumulation, das kapitalistische Monopol in wenigen großen Händen, die feindselig den Staat bekämpfen und verhindern wollen, daß er zu einem Machsinstrument der demokratischen Masse werde. Hilferding schloß mit einer Abkündigung jeglicher Gewalt und einer Verherrlichung der demokratisch-sozialistischen Entwicklung. Mit der Kraft des Kapitalismus wachse die Unleichheit und die Not des Proletariats. Der Kongreß dankte ihm durch stürmischen Beifall.

Des Ereignisses des Tages wurde aber die Rede des Franzosen Leon Blum. Ihm ging schon der Mut eines mutigen Streites gegen den französischen Nationalismus voraus. Was er in mancher heißen Parlamentssitzung auf der Tribüne der französischen Kammer gesagt hat, wiederholte er heute mit Feuer und mitreißender Begeisterung von der Tribüne des Internationalen Sozialistenkongresses. Immer wieder brach der Kongreß in stürmischen Beifall aus, wenn Blum sagte, daß sie von Anfang an gegen die Friedensverträge der Gewalt, gegen die Akkumulation der Rheinlande und gegen das Ruhrabenteuer aufgetreten seien. Er gelobte, daß sie diesen Kampf mit aller Energie fortsetzen würden. Frankreich werde selbst die Bedingungen, unter denen es Reparationen erhalten könne. Mit großem Nachdruck erklärte Blum, die beste Sicherheit Frankreichs sei die Ausbreitung des republikanischen Gedankens in Deutschland. Mit ebenso viel Ernst erwähnte er aber die Deutschen, sich in die Seele des französischen Volkes zu verleben. Lange, nachdem Napoleon bei Waterloo endgültig geschlagen worden sei, ja, noch lange nach seinem Tode auf St. Helena, habe die Furcht vor dem französischen Militarismus damals nachgewirkt. Man müsse verstehen, daß in weiten Kreisen Frankreichs, auch nach der Zerschmetterung des preussischen Militarismus, die Furcht vor seinem Wiederaufstehen nachwirkte. Es sei die Aufgabe des internationalen Sozialismus, diese Furcht zu zerstreuen und einen wirklichen Frieden vorzubereiten. Die Rede des Genossen Blum machte auf die ganze internationale Versammlung tiefen Eindruck. Minutenlang brauste der Beifall auf dem Redner empor, und von allen Seiten wurde er lebhaft beifallswürdig und wurde ihm gedankt, als er in den Saal zurücktrat.

Der Achtstundentag durchbrochen!

Von E. Aufhäuser.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß sich das deutsche Unternehmertum in den letzten Monaten in einer scharfen Offensive gegen die Arbeiterschaft befindet, dann mußte er durch die entscheidenden Verhandlungen und Beschlüsse des vorläufigen Reichswirtschaftsrats über die Arbeitszeitgesetz für Arbeiter und Angestellte als reichlich erbracht angesehen werden. Hatte der sozialpolitische Ausschuss des R.W.R. bei dem Gesetzentwurf für die Arbeiter wenigstens einige der schlimmsten Forderungen in der Regierungsvorlage etwas gemildert, so gab es in der Endabstimmung im Plenum keinerlei Absonderungen. Mit brutalen Rücksichtslosigkeiten wurden gegen die Stimmen der Arbeitnehmer alle Verschlechterungsanträge der Arbeitgeber angenommen und ein Gesetz hergestellt, das zwar die Arbeitszeit regelt, aber gleichzeitig den Achtstundentag aufhebt.

Das reaktionäre Treiben begann schon beim ersten Paragraphen. Es wurden zunächst „die im Lande beschäftigten Arbeiter“, auch soweit sie nicht unter das Hausgesetzbereich fallen, ausgeschaltet. Damit besteht also für Chauffeure, Portiers, Ratier, Wärmer usw. die nicht in gewerblichen Betrieben arbeiten, überhaupt keine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit. Die Forderungen wurden aus dem Rahmen der gewerblichen Arbeiter herausgenommen, angeblich weil hier mehr ein „Ersatzverhältnis“ bestehe, in Wirklichkeit, um der Schlingenscheidt eine freie Bahn zu schaffen.

Auf derselben Linie rücksichtsloser Ausbeutung liegt der Bescheid über den besonderen Schutz der Jugendlichen. Die bisherige Altersgrenze von 15 Jahren ist auf 16 Jahre herabgesetzt worden und der Redner der Arbeitgeber gestattete sich dabei noch folgende Verhöhnung der Arbeiterschaft:

„Wir wissen ganz genau, was im allgemeinen mit rühmlichen Ausnahmen die Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren die nicht dem Schale gewidmeten arbeitsfreie Zeit zubringen. Und ich glaube, wir dürfen uns hier in Hochachtung nehmen mit den Anschauungen auch der Herrenwelt. Denn für diese jungen Leute die Arbeit festerlich nicht schädlich ist als das, was sie etwa in diesen arbeitsfreien Stunden die nicht dem Schale gewidmet sind leicht treiben würden.“

Dabei werden durch die Altersgrenze von 16 Jahren nicht einmal diejenigen Personen vom Arbeitsdienst für Jugendliche erfasst, die noch fortbildungsschulpflichtig sind. Dann beginnt das große Schmeichelei bischöflich der Reichsregierung, die unter des Gesetz fallen sollen. Das Reichsgesetz war eben nicht in der Vorlage. Weiter aber wurden ausgemerzt die See- und Binnenwasserfahrts einschließend der Kabinenwirtschaft und des Gastwirtsberufs, die gesamte Landwirtschaft, der gesamte Gartenbau und schließlich auch noch alle Nebenbetriebe der Bauwirtschaft wie Brennerien und Brennerbetriebe sowie alle mit der Landwirtschaft verbundenen Betriebe (Schmiede, Stellmacher, Sattler usw.).

Der entscheidende § 3 bestimmt seinen Gehalt nicht, sondern legt eine durchschnittliche tägliche Arbeitszeit von acht Stunden fest, um aber zugleich wieder auszuweichen: „Hohe Arbeitsbereitschaft gilt nicht als Arbeitszeit.“

Der Begriff der Arbeitsbereitschaft konnte von keiner Seite genau definiert werden. Wenn allgemein angegeben wurde, daß es sich für den Arbeiter im Betriebe um die Zeit des „Anwartens“ handelt, so dürfte es ferner kaum noch irgendwelche Privatleistungen geben, bei der höchsten Unternehmung nicht transaktive Arbeitsbereitschaft bestehen können, um in jedem Fall den achtstündigen Arbeitszeit Gehalt zu verlängern zu dürfen.

Auch hier gedachte die menschenfeindliche Arbeiterschaft wiederum besonders des Jugendlichen und bestimmte, daß während außerhalb des Normalarbeitszeit tages eine Stunde länger an Auszubildenden herangezogen werden können. Aus demselben „sozialen Empfinden“ besteht es die nachträgliche Arbeitsdauer einschließen der Schicht für die Arbeitsvorbereitung, die im Aufzuge an-

38 Stunden festgesetzt worden war, auf 64 Stunden wöchentlich heraufgesetzt worden.

Den Hauptinhalt dieses Gesetzes über den Achtstundentag bilden die zahllosen Bestimmungen, in denen der im § 5 vorgesehene achtstündige Normalarbeitszeit keine Anwendung findet. Die gewerkschaftliche Auffassung, daß, abgesehen von den Fällen höherer Gewalt, weitere Ausnahmen für Überarbeit nur auf dem Wege tariflicher Vereinbarung zulässig sein dürfen, war zwar im Anschluß noch in bedingter Weise anerkannt worden. Im Plenum wurden auch in dieser Frage die Arbeitnehmer niedergebeugt und die Arbeitgeberanträge angenommen. Danach bedarf der Unternehmer noch nicht einmal der behördlichen Genehmigung, um Ausnahmen von der gesetzlich festgelegten Arbeitszeit zu verfügen für Störungen, für Verzögerungen oder Beschädigungen der Produktion, zur Witterverteilung und Erhaltung oder Sicherung von Werken aller Art. Es folgen die durch die Gewerbeaufsicht zu bewilligenden Ausnahmen „bei außerordentlichen Fällungen der Arbeit“ usw. Weiter befreien die Ausnahmen, die durch den Arbeitsminister für Gewerbe mit bloßer Arbeitsbereitschaft unter außerordentlichen Verhältnissen, zur Ersetzung von Brennstoffen usw., angeordnet werden können.

Su außerdem haben auch noch in den Tarifverträgen durch Überstunden Anreize zu machen, soweit es die Gesamtsituation des Landes, die Einzelkonjunktur des Gewerbes und die Anpassung an die jeweiligen wechselnden Bedürfnisse des Einzelbetriebes erforderlich machen. Für das Gewerbe ist nicht erst im Einzelfalle eine Ausnahme anzuordnen, sondern hier ist bereits im Gesetz die Gleichstellung mit den Betrieben festgelegt. Die unter die Sonderbestimmungen fallen, nach der eine Arbeitszeit von 9 Stunden täglich und von 54 Stunden wöchentlich die Regel sein soll.

Das Arbeitszeitgesetz für Arbeiter, das einige Monate später verabschiedet werden ist, einerseits denselben Geist. Man hat zwar andere Formulierungen gewählt, nachdem vorher nur Rücksicht auf die durch die Arbeitslosigkeit bedingte politische Lage noch allerlei Umwandlungsversuche angestellt worden waren, aber entscheidend bleibt auch hier, daß die Ausnahme vom Achtstundentag zur Regel wird. So sind vor allem den „höheren Gewerbe“ gleichgestellt worden Arbeiter, die im öffentlichen Interesse vorgenommen werden müssen. Das soll belegen, daß z. B. das gesamte Postwesen einen Freiheits zur Ausbeutung ist. Ferner ist die „öffentliche Interessen“ beim Postwesen auf sich hat, ist nicht unbekannt. Die Mehrarbeit ergibt sich dort notwendig aus den gemeinsamen inaktiven Umtrieben, die heute die ganze Wirtschaft bedrohen. Ironischerweise ist im Jahre können bei den Angestellten in allen Betrieben vom Arbeitgeber selbst angeordnet werden. Ebenso wird auch für die Angestellten die Arbeitszeit in der Frage der Arbeitszeit eingeschränkt, und durch solche Vorschriften wird bewirkt, daß die Arbeitsbereitschaft einzuführen werden muß.

Diese Märgel dürfte schon genügen, um zu zeigen, was der deutsche Arbeiterklasse bevorsteht, wenn diese Entwürfe vom Reichstag sanktioniert werden. Es wird sich dabei vielleicht nur noch um wenige Monate handeln, denn die Demobilmachungsverordnungen laufen am 1. Oktober d. J. ab und sie sollen durch Arbeitszeitgesetze abgelöst werden. Darum gilt es jetzt, den Kampf um die Sicherung des Achtstundentages auf der ganzen Linie aufzunehmen. Die Gegenwehr ist bereits gerufen!

Bayerische Gedenkfeier.

In der Gedenkfeier in der Paulskirche in Frankfurt a. M. hatten die Regierungen aller Länder ihre offiziellen Vertreter entsandt mit alleiniger Ausnahme der Regierung Anstalt des Reichsmarschalls. Dieser erklärte man nun die Begründung der Feier, die auf die offizielle Einladung zurückzuführen ist. Es ist die Zeit nach dem Ende der bayerischen Revolution und nach dem Ende der Empörung der überlebenden Mitglieder des bayerischen Reichstages, die sich nach der 9. März und die Zeit dafür gegeben hat, ein solches Fest zu begehen. Diese Be-

gründung bekommt einen pikanten Beigeschmack, wenn man erfährt, daß Herr v. Knilling am Tage der Paulskirchenfeier im Münchener Dom die Feste zum Geburtstag des ehemaligen bayerischen Kronprinzen anhängen wollte. Dafür scheint also in Bayern Zeit und Stimmung vorhanden zu sein.

Die Aufnahme der russischen Antwort in England. Neuer meldet: Unter Lord Salisbury wurde heute eine Besprechung der Minister des Kabinetts Bonar Law abgehalten, auf der die russische Note erörtert wurde. Die russische Note wird in offiziellen Kreisen als verhältnismäßig angelesen, nur ist man der Meinung, daß sie nicht Anlaß zu besonderer Genugung gibt. In englischen politischen Kreisen ist die Ansicht stark verbreitet, daß die russische Note einen diplomatischen Sieg der britischen Regierung darstelle und ein Abbruch der englisch-russischen Beziehungen wenig wahrscheinlich sei. Die hochkonservative „Morning Post“ gibt in einem Leitartikel der Ansicht Ausdruck, daß Krassins Vorschläge das Foreign Office zu Verhandlungen führen würde, was an sich schon eine Anerkennung der Sowjetregierung bedeuten würde.

Arbeitslosen Demonstration in Neuföln. Heute nachmittag versammelten sich Arbeitslose in größeren Scharen vor dem Rathaus in Neuföln. Eine Deputation begab sich in das Gebäude und überreichte die Forderungen der Arbeitslosen. Nachdem eine Erklärung erlassen worden war, zogen die Arbeitslosen wieder ab. Einer der Führer hielt eine Ansprache, wurde aber, weil er die Massen aufzureizen versuchte, von der Polizei festgenommen. Auf dem Wege zur Wache erfolgten noch drei weitere Festnahmen.

Türkisch-italienischer Zwischenfall. Neuer meldet aus Konstantinopel: Ein von türkischen Soldaten und Studenten überfallener italienischer Soldat machte zu seiner Verteidigung von der Schutzwache Gebrauch und erlitt unabhängig den pensionierten General Riza Bey. Hierauf schickte er in das französische Hauptquartier. Die türkische Regierung, welche die Auslieferung des Täters vergeblich verlangt, soll nach Rom eine Note gesandt haben.

Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Eine aktive polnische Handelsbilanz? Die Handelsbilanz Polens bis zum Januar 1923 war passiv, da der Wert der Exporte im günstigsten Falle nur 72,25 Prozent des Wertes der Importe betrug. Im Februar hat sich nun die Handelsbilanz aktiv gestaltet, da der Wert der Exporte 130,06 Prozent des Wertes der Importe betrug. Der hieraus entstehende Überschuss, sowohl in polnischer Mark als auch nach Umrechnung in Goldmark, reicht hin, um das Defizit des ersten Monats des neuen Jahres zu decken, so daß die Bilanz der beiden ersten Monate des laufenden Jahres aktiv ist. Diese Aktivität ist hauptsächlich eine Folge der — infolge des Ruhrkampfes — gesteigerten polnischen Kohlenexporte nach Deutschland, einer Ausfuhr, die besonders auch wertmäßig meistens höhere Erträge brachte. Es hob sich nämlich die Kohlenausfuhr im Februar gegenüber dem Januar von 951 451 auf 1 081 838 Tonnen und ihr Wert von 70 288 auf 201 288 polnische Mark.

Dänisches Kapital für Litauen. Dänische Kapitalisten haben dem Vernehmen nach Litauen das Kapital zum Aufbau seines Eisenbahnsystems und für umfangreiche Hafenarbeiten, die auf zehn Jahre verteilt werden sollen, zur Verfügung gestellt, und zwar unter der Bedingung, daß der Gesamtteil der Arbeiten dänischen Firmen übertragen wird.

Die polnische Industriekrise hat an Umfang und Intensität noch mehr zugenommen. Wenn auch über eine Abnahme der Zahl der Arbeitslosen berichtet werden kann, so beruht das eben darauf, daß die Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft eine gewisse Anzahl von Arbeitskräften vorübergehend in Anspruch nehmen konnten. Im übrigen dauern die Absatzschwierigkeiten auf dem heimischen Markt und die Verschlechterung der Exportkonjunktur an, so daß die meisten Industrieunternehmen Betriebsbeschränkungen vornehmen müssen. Nur 23 Fabriken berichten über genügende Beschäftigung. Etwa 1300 Klagen über Mangel an Aufträgen. Das Fehlen der russischen Absatzmärkte macht sich außerordentlich bemerkbar.

Wasserverkauf von Schiffswracks. In den einflussreichen Kreisen befinden sich ca. 50 gekaufene Schiffe. Diese gehören dem Staat, der jetzt durch eine besondere Kommission das Gericht und den Wert der Wracks zwecks Verkauf hat abschätzen lassen. Als Tag des Verkaufs ist der 8. Juni bestimmt worden, zu welchem Termin auch Angebote aus dem Ausland erwartet werden.

Der rote Lederhut.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Der rote Lederhut ist gerade Schmeichelei. Denn er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit. Er ist ein Symbol der Freiheit und der Unabhängigkeit.

Danziger Nachrichten.

Ungeheiss.

Seht ist die Zeit, die Haupt- und Hochsaison der Angler. An allen Gewässern sieht man sie jetzt sitzen mit der langen Angelrute und unverwandt in das Wasser blicken, ununterbrochen und unverdrossen. Anders Menschen, die diese Gewässer nicht aufbringen vermögen, erscheinen sie wie die Verkörperung der Stumpfheit, die der von Säufen heiligen nicht viel nachsteht. Auf und an den Gewässern harren sie mit der langen Angelrute der Fische die da kommen sollen. Das heisst „Terrain“ für Angler und die wenig besuchten und beangenen Gegenden, wo die Wasser nicht von Dampfem durchzuckt und die Uferstreifen nicht durch Tritte von Passanten erschüttert werden. Denn Ruhe und Stille ist das Hauptverlangen für das Angeln und notwendig damit die Fische beißen. Darum ist es auch gerade kein Genuss, sich einem Angler als Gefährten anzuschließen. Da heisst es, Angeln in das Wasser halten und den Wind nicht ankommen, damit die Fische nicht verschreckt werden. Für jedermann ist es nun gerade kein Vergnügen, wenn man auch zugehen muß das dieses völlige Einsitzen aller Gedanken, umständlich von frischen Krümmenwinden, eine überaus heissbare für abgekehrte Nerven ist. Außerdem muß der Angler früh aufstehen sein, am frühen Morgen an den Wassern sitzen und warten, denn dann beißen die Fische am besten. Auch am Abend ist zwar gute Angelzeit, aber dann sind die Millionen Müden über und an den Wassern eine sehr unangenehme und manchmal kaum erträgliche Zugabe zu dem Vergnügen. Was früher Spiel und Sport war, ist heute bei der Teuerung aller Nahrungsmittel vielfach bitterer Ernst. So heisst man denn heute auch viele Arbeiter und „Kleine“ heute unter den Anglern, die in der Hoffnung auf eine reiche und schwache Fischmahlzeit zum langen Stab gegriffen haben. „Mutter“ in freilich häufig anderer Ansicht. Sie meint, die Angelrute lohnt viel Geld und die Anglerkarte und die Rute ins „Revier“ und sie glaubt nicht recht an die „Vergnügen“ dieses Vergnügens. Bisher hat sie nicht so ganz unrecht. Indessen, das Angeln ist jedenfalls ein harmloses und gesundes Vergnügen und die selbstgekauften Fische, und mögen sie noch so unansehnlich sein, schmecken natürlich tausendmal besser, als wenn sie gekauft sind.

Zwei neue Entscheidungen des Oberkommissars.

Nach der Exterritorialität der polnischen Regierung in Danzig hat der Oberkommissar entschieden: Das Personal des polnischen diplomatischen Vertreters in Danzig, das ein Anrecht auf diplomatische Stellung hat, ist auf die Beamten zu beschränken, die mit diplomatischen Geschäften im eigentlichen Sinne betraut sind, und soll außer dem diplomatischen Vertreter selbst aus nicht mehr als 6 Beamten bestehen, zu deren Zahl der diplomatische Vertreter den Leiter der Post- und Telegraphenverwaltung in Danzig und den Leiter der polnischen Zollbehörde in Danzig hinzuzählen darf. Die Familienangehörigen und Hausangehörigen dieser Beamten mit diplomatischer Stellung sind ähnlich zu behandeln, wie die Familienangehörigen und Hausangehörigen des Personals einer Botschaft oder Gesandtschaft. Die Regierung der Freien Stadt soll durch keinen Punkt dieser Entscheidung daran gehindert sein, im Hinblick auf die besonderen Interessen Polens in Danzig in weiteren Umlagen Exterritorialrechte an polnische Beamte in Danzig zu verleihen.

Zwischen Danzig und Polen war eine vorläufige Vereinbarung zustande gekommen, wonach bis zu 100 polnische Beamte nicht zur Steuer herangezogen werden sollten.

Ueber die Besteuerung von Gebäuden hat der Oberkommissar entschieden, daß nur die Gebäude, die Polen von der interalliierten Kommission zugewiesen worden sind, steuerfrei bleiben. Polen verlangte auch die Steuerfreiheit für ein Gebäude, das es durch Kauf am 20. März 1920 erworben hat. Danzig lehnte dies ab. Der Ständepunkt Danzig ist jetzt vom Oberkommissar gebilligt worden.

Erhöhung der Beamtenbezüge.

Ein dem Volkstag zugewandener Gesetzentwurf sieht folgende Erhöhungen der Bezüge der unmittelbaren Staatsbeamten vor: Mit Wirkung vom 1. Mai 1923 ab Erhöhung des Auszahlungsbetrags zum Grundhalt, zur Grundvergütung, zum Ortszuschlag, zu den Alterszulagen und zu den Kinderbeihilfen von 912 v. H. auf 1220 v. H. (also um 278 v. H.), ferner Erhöhung des besonderen Ausgleichszuschlages (Frauenbeihilfe) von 12000 auf 16000 Mark (also um 3333 Mark) monatlich. Mit Wirkung von Mitte Mai 1923 ab: Erhöhung des Ausgleichsbetrags auf 1700 v. H. (also um weitere 788 v. H.). In diesem Maße an Ausgleichszuschlag tritt ein Sonderzuschlag, der bis auf weiteres 40 v. H. beträgt.

Der Hauptausdruck des Volkstags hat sich bereits mit der vorläufigen Auszahlung der sich dadurch ergebenden Summen einverstanden erklärt.

Nach früheren Abmachungen erhalten die städtischen Beamten und Bediensteten, Angestellten und Nebeneinkommensnehmer die gleichen Aufbesserungen wie die Staatsbeamten. Der Senat hat daher bei dem Kammerentscheid der Stadtkommissionen um die Zustimmung dazu gebeten, daß die Mehrbeträge gegenüber den bisherigen Bezügen den genannten Personen bis zur endgültigen Verurteilung vorläufige gezahlt werden. Der Kammerentscheid wird sich mit dem Vertrag heute befristeten und ihm zweifelsfrei zustimmen, worauf die Auszahlung erfolgen könnte.

Die Mehrbeträge gegenüber den bisherigen Bezügen betragen für den Monat Mai 1923 insgesamt rund 315 Millionen Mark, vom 1. Juni 1923 ab monatlich insgesamt rund 502 Millionen Mark.

Interessante Feuer-Vöschproben

wurden gestern mittag vor Vertretern der Behörden, Feuerwehr und Presse, auf dem Feuerwehrturm veranstaltet. Die Minimax-Gesellschaft führte die verschiedenen Typen ihrer bekannten Vöschapparate vor. Der herrschende Wind war der Ausbreitung des Feuers bei den mannigfachen Brandobjekten außerordentlich förderlich und wurde die Wirksamkeit der Vöschapparate dadurch teilweise auf eine sehr harte Probe gestellt. Trotzdem gelang es, die durch Holz, Leinwand und Kohlen genährten Brände mit Hilfe der Minimax-Vöschapparate in kürzesten Zeiträumen niederzukämpfen. Neben den einfachen Minimax-Apparaten, deren Vöschkraft auf eine Lösung aus doppelkohlenstaurem Natrium in Verbindung mit Schwefelsäure zurückzuführen ist, wurde auch der Teitra-Spezialvösch für Kohlen- und Benzinbrände vorgeführt. Während der Minimax-Apparate dem Feuer durch die Entwicklung von Kohlenäure den Sauerstoff entzieht, löst der Teitra-Apparat durch schwere Gasentwicklung. Er kommt hauptsächlich für Petro- und elektrische Brände in Frage.

Die Probe zeigte erneut die erfolgreiche Wirksamkeit dieser Handfeuerlöcher. Wenn auch diese zur Bekämpfung großer Brände natürlich nicht in Frage kommen, so sind sie zum schnellen Abblenden entzündeten Feuers sowohl im Haushalt als in der Fabrik durchaus erfolgreich anzuwenden. Das geht auch aus der Tatsache hervor, daß es mit Hilfe der Minimax-Vöscher gelungen ist, bisher über 80 000 Brände im Entstehen zu löschen. Eine erhöhte Bedeutung erhält diese Feuerlöcher durch die vielfach unumgängliche Anpassung der Brandschaden-Versicherung an die Geldentwertung und durch das außerordentliche Steigen der Sachwerte. Besonders auf dem Lande, wo das Eingreifen der Feuerwehr nur nach großen Zeitverlusten möglich ist, hat die schnelle Selbstbekämpfung des entstehenden Feuers außerordentlichen Wert. Abgesehen von Fabriken und Büros, wo die Handvösch-Apparate bereits zum ständigen Inventar gehören, dürften sie sich auch durch neugeschaffene handliche Modelle im Privathause immer mehr einbürgern. Die leichte Handhabung und ihre Wirksamkeit sichern den Minimax-Apparaten jedenfalls im Feuerlöschwesen eine erhebliche Bedeutung, was auch darin zum Ausdruck kommt, daß man in der Feuerwehr einiger Großstädte bereits sogenannte mit Minimax-Apparaten ausgerüstete Stokk-Wegs eingeführt hat, die dem alarmierten Vöschzug auf Motorrädern bereits vorausfahren.

Neue Hezereien.

Um ihren Forderungen auf Danzig verstärkte Resonanz in der Bevölkerung Polens zu verschaffen, geben die polnischen Schatzkammer jetzt zur Veranstaltung sogenannter Protestversammlungen in Polen über. Eine solche Versammlung fand in Warschau statt. An ihr nahm auch der polnische Volkskongressabgeordnete Rudacz teil. Er forderte die Revision der Danzig-polnischen Konvention und erklärte, daß man Danzig zwingen müsse, die Verträge zu erfüllen, wie es Frankreich mit Deutschland getan habe. Auf gesetzlichem Wege sei nichts zu erreichen! Auch der Vorkämpfer des linken Flügels der Witospartei erklärte, daß Danzig als Zugang Polens zum Meere fest in der Hand der Polen sein müsse. Zu der so notwendigen Entspannung des Danzig-polnischen Verhältnisses können diese Hezereien nicht beitragen. Vor allen Dingen muß das Antreten des Volkskongressabgeordneten Rudacz, der bereits schon einmal in Parallele mit Oberschlesien ein gewalttätiges Vorgehen Polens gegen Danzig propagierte, zurückgewiesen werden. Ein Volkstribunal, der in einem fremden Staat den Kriegsgedanken gegen seinen eigenen Staat schürt, läßt jede Ueberlegung vermissen. Die Danziger Polen sollten sich in ihrem eigenen Interesse ihrer Verantwortung gegenüber dem freistaat Danzig und seiner Bevölkerung endlich bewußt werden.

Tarifabschluß der Hafenarbeiter.

Die letzte Lohnvereinbarung zwischen den Hafenarbeitern und den Arbeitgebern galt nur für 8 Tage. Vorgekern wurde erneut verhandelt, wobei die Vertreter der Hafenarbeiter eine 50prozentige Zulage forderten. Die Arbeitgeber verhielten sich ablehnend und boten zunächst eine Zulage von 2500 Mark pro Tag, die die Arbeitnehmer als ungenügend ablehnten. Die Parteien einigten sich schließlich auf eine Zulage von 4000 Mark pro Tag. In zwei großen Versammlungen in Neufahrwasser und bei Steppuhn in Schidlig nahmen die Hafenarbeiter zu dem Verhandlungsergebnis Stellung und lehnten es nach einer sehr erregten Diskussion zunächst ab. Nachdem dann nochmals eine Aussprache erfolgte, wurde in vorgerückter Stunde das Angebot angenommen. Der Tagelohn für Hafenarbeiter beträgt mithin 34 000 Mark. Die ersten beiden Ueberstunden werden pro Stunde mit 5500 Mark bezahlt. Für Nacharbeit wird pro Stunde 9600 Mark, für Arbeiten an Sonn- und Feiertagen pro Stunde 16 000 Mark bezahlt. Die Frauen erhalten einen Stundenlohn von 1800 Mark. Dieser Tarif hat Gültigkeit vom 24. Mai bis einschließlich 1. Juni 1923.

Die neuen Löhne für das Fleischerhandwerk.

Zwischen dem Zentralverband der Fleischer und der Fleischer-Gewerkschaft zu Danzig sind folgende Wochenlöhne vereinbart worden: Ab 7. Mai 1923 beträgt der Lohn für 1. Gejellen 100 000 Mark, für 2. Gejellen 95 000 Mark, 3. Gejellen 90 000 Mark; verheiratete Gejellen erhalten 10 Prozent Zuschlag. Für Gewährung von Kost können 42 400 Mark, für Sozial 3800 Mark in Abzug gebracht werden. Auf Aufstücken und Ueberstunden kommt ein Zuschlag von 25 Prozent.

Ab 1. Juni 1923 gelten folgende Wochenlöhne: 1. Gejellen 125 000 Mark, 2. Gejellen 120 000 Mark, 3. Gejellen 115 000 Mark. Verheiratete Gejellen erhalten 10 Prozent Zuschlag. Für Gewährung von Kost können 42 400 Mark, für Sozial 4700 Mark in Abzug gebracht werden. Auf Aufstücken und Ueberstunden kommt ein Zuschlag von 25 Prozent. Die Rechtsverbindlichkeitsklärung ist beantragt worden.

Neue Löhne im Stickerhandwerk. Durch Vereinbarung zwischen der Gips- und Sticker-Gewerkschaft und dem Deutschen Bauhandwerkerverband beträgt vom 17. Mai ab der Stundenlohn für einen Sticker 2000 Mark. Die Löhne der Hilfsarbeiter sind die gleichen wie im Stickerhandwerk, die nur am Dienstag veröffentlichten.

Explosion einer Sprengkapsel. Der Wagenfahrer Karl Witzlaff, Wismar, handelte gestern vormittag mit einer Sprengkapsel, die plötzlich explodierte. Dem W. wurden Dammen und Kleinfinger der linken Hand abgerissen. Der Verunglückte will nicht gewußt haben, daß der explodierte Gegenstand eine Sprengkapsel war.

Ein seltenes Jubiläum. Das Attalied der 4. Wohlfahrts-Kommission, Herr Erik Traub, Altkatholischer Graben 104, kann auf eine 25jährige Wirksamkeit in der Armenpflege zurückblicken.

Devisenkurse.

	25. Mai	24. Mai
1 Dollar	54 000.—	54 000.—
1 polnische Mark	1.—	1.—
1 Pfund Sterling	249 000.—	243 000.—
1 holländische Gulden	21 000.—	20 500.—
1 norwegische Krone	8 900.—	8 800.—
1 dänische Krone	10 100.—	10 100.—
1 schwedische Krone	14 300.—	14 200.—
1 Schweizer Franc	9 700.—	9 600.—

Die kommunale Wohlfahrtspflege.

Von Stadtd. Bruno Gebauer.

Die geschichtliche Entwicklung dieser jüngsten Zweiges kommunaler Arbeit zeigt den fundamentalen Unterschied, der in der Wohlfahrtspflege zwischen bürgerlichen und sozialistisch geleiteten Verwaltungen besteht. Als durch das Dreiklassenwahlrecht die Arbeiterkraft von der kommunalen Mitarbeit ausgeschlossen war, sah es in der Armenpflege ziemlich traurig aus. Unterstützungen durch Gemein- den und Kreise wurden nur in den seltensten Fällen gewährt und dann waren diese so gering, daß sie zum Leben nicht ausreichten. Die Ortsarmen wurden hauptsächlich auf den Weg der privaten Fürsorge verwiesen. Da konnte das Alter vor der Fürsorge, die von dem Mehrwert ihrer Arbeit sich Reichthümer angeeignet hatten, um Almosen betteln. Die Armen der Gesellschaft fanden sich in Wohlthätigkeitsvereinen aufammen, welche alljährlich zur Weihnachtszeit unter großem Geräusch die abgelegten Wäsche- und Kleidungsstücke der bedürftigen Klassen an die Ortsarmen zur Verteilung brachten. Auch bei der privaten Fürsorge wurden die Vermögen zum größten Teil abgemessen. Ganz in Erinnerung ist noch das soziale Empfinden einer Freikraut Spilla von Dapellus, die als Vorsitzende eines vaterländischen Frauenvereins einer Mutter von sechs Kindern, der das ausmüthige Arbeitsergebnis Einkommen des Mannes zum Lebensunterhalt der Familie nicht ausreichte, auf ein Bettelguth den Reichthum gegeben ließ, daß zwar kein Geld, aber ein guter Rat gegeben werden könnte: Nur Verbesserung des Kinderreichthums täte eine Wäsche mit kaltem Wasser gute Dienste. Das war die Hilfe der „vaterländischen“ Damen, die sonst nicht genügend aus nationalen Empfinden für die Vermehrung der Bevölkerung eintraten.

Wie wenig für die Armen gesorgt wurde, zeigt auch der riesigste Kindermord, der früher betrieben wurde. Als im Jahre 1899 ein Dienstmädchen zu Frankfurt a. M. unter der Anklage des Mordes ihres neugeborenen, unehelichen Kindes stand, forderte der Staatsanwalt sämtliche Polizeibehörden von Ludwigshafen ab rheinabwärts auf, innerhalb einer bestimmten Frist nach der Kindesleiche zu fahnden. Das Ergebnis dieser Aufforderung war, daß nicht weniger als 35 Kindesleichen aufgefunden wurden, deren Mütter nicht festgenommen waren. Diese Verbrechen wurden begangen, weil die Mütter nicht imstande waren, ihre Kinder zu ernähren und weil sie keinen Schutz und keine Unterstützung bei den Behörden fanden.

Diese Tatsachen finden ihre Erklärung in der grundsätzlichen Stellung, welche das Bürgertum den Armen gegenüber einnimmt. Das Bürgertum sieht in dem durch Alter oder Unglücksfälle nicht mehr arbeitssfähigen Arbeiter, der weder Mehrwert noch Profit schaffen kann, eine überflüssige Last der kapitalistischen Gesellschaft, deren sich diese so schnell als möglich entledigen möchte. Diese Armen werden früher und werden auch heute noch in der von Kapitalisten beherrschten Gemeinde als Menschen untergeordneten Grades behandelt. In vorrevolutionären Zeiten waren die Armen des Wahlrechts für unwürdig angesehen worden. Dieses bürgerliche Ehrenrecht war ihnen also wegen ihrer Armut abgesprochen worden. Dabei lehren die Tatsachen, daß die in Not geratenen, sich und gebührend gewordenen Personen Opfer der gesellschaftlichen Zustände geworden.

Erst nachdem in den Kommunen Arbeitervertreter in größerer Zahl eingesetzt sind, ist von den Kommunen in der Wohlfahrtspflege Nennenswertes geleistet worden. Aber auch in den Gemeinden nur, wo die Arbeiterkraft auch in den ausführenden Organen vertreten ist; in den Magistraten und Gemeindevorständen. Die Kämpfe, welche die sozialdemokratische Fraktion in der Danziger Stadtverordnetenversammlung alljährlich bei Beratung des Wohlfahrtsplans führen muß, zeigen deutlich, daß in der Danziger Stadtverwaltung, wo die Arbeiterkraft von der Mitwirkung an der Verwaltung ausgeschlossen ist, genau nach der früheren Methode gehandelt wird. Selbstig eine Änderung ist einsetreten: aus dem Armenamt ist ein Wohlfahrtsamt geworden. Auch in anderen Gemeinden der Freien Stadt sehen wir dasselbe Bild.

Wer verurteilt es, daß immer höhere Anforderungen an die Wohlfahrtspflege gestellt werden? Der Senat! Dieser schaut nicht nur die Ausbeutung der Arbeiter durch die Unternehmer, sondern auch die Ausbeutung durch die Produzenten der Nahrungsmittel. Durch die Mißwirtschaft und Mißwirtschaft der Behörden sind die Lebensmittelpreise auf eine solche unerhörte Höhe gelangt, daß die nicht mehr im Besitz ihrer Arbeitskraft stehenden Leute die notwendigen Nahrungsmittel nicht mehr kaufen können. Dadurch fällt auch dem Staate die Pflicht an, für die Opfer seiner Wirtschaftspolitik zu sorgen, und sie vor dem wirtschaftlichen Untergang zu bewahren. Der Staat mit seinem unglücklichen Ausgang hat auch große Massen an Unterhaltungsbedürftigen gemacht: die vielen Kriesscheidhiebigen und Kriesscheidhiebigen und die Retenanten der Arbeit, die nach Kriesscheidhieb immer mehr auf das Straßenniveau gedrückt wurden, um jüngeren Kräfte Platz zu machen.

Der kapitalistische Staat aber hat sich von jeder der selbstverständlichen Pflicht der Sorge um die Armen entzogen. Erst durch das Gesetz über den Unterhaltungswohlfahrt vom 6. Juni 1870 und 12. März 1894 ist das Armenwesen gesetzlich geregelt worden. Dieses Gesetz weist den Gemeinden die Aufgabe zu, für die Armen ihrer Gemeinde zu sorgen. Durch dieses Gesetz, das noch heute in Wirksamkeit ist, ist das Armenwesen landesweitlich geregelt worden. Es stellt aber nicht zweifelsfrei fest, was unter „Armenversorgung“ zu verstehen ist. Nach den Ausführungsbestimmungen der Pänder zu diesem Reichsgesetz soll von den Ortsarmenverbänden den Ortsarmen nur der unentbehrliche Lebensunterhalt gewährt werden. Die Begriffe über die Worte „unentbehrlicher Lebensunterhalt“ geben aber ziemlich weit auseinander. Wieviel alandt man mit einigen tausend Mark monatlicher Unterhaltung dem Geseh gewähren zu können. Nach einer Oberverwaltungsgerichtliche Entscheidung so zu diesem notwendigen Bedarf nicht nur die Gewährung von Obdach, Lebensunterhalt, Pflege in Krankheitsfällen und Gewährung eines entprechenden Bezahlung, sondern auch die Sorge für Unterkunft, Pflege und Erziehung hilfloser Kinder gehören. Die von den einzelnen Gemeinden zu Wohlfahrtszwecken zur Verfügung gestellten Beträge sind lächerlich gering und zeigen das geringe Maß von sozialem Verständnis, das die Gemeindeverwaltungen besitzen.

Die Leistungen einer Gemeinde auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege dürfen sich nicht nur auf Geldunterstützungen beschränken, die in der Regel viel zu gering sind, sondern Unterhaltungen in Naturalien werden hauptsächlich in Betracht kommen. Die Vorsehung mit Lebensmitteln zu verbilligten Preisen bezw. wo besondere Not vorhanden ist, völlig kostenlos, muß in ausreichenden Mengen erfolgen. Auch die Aufgabe von Essen kommt in Betracht. Ein wichtiger Ausnahmefall kann hier vieles leisten. Wir ist bekannt, daß im vergangenen Jahre eine Gemeinde mit ein und demselben Betrag binnen kurzer Zeit mehrmals Lebensmittel anfordern und sie an die Bevölkerung zu verbilligten Preisen abgeben konnte.

[illegible]



Mühlenprodukte ♦ Futtermittel
 Spedition
 Transitlager · Verzollungen
Neufahrwasser
 Schulstraße 9 Telefon 2002

Nowak & Co. e. m. b. H. Danzig

Krebsmarkt Nr. 2/3 (Altes Raiffeisenhaus)
 Telefon 6810 · Telegr.-Adr.: Agernowak

Saaten-Großhandlung

Spezialitäten: Seradella, Lupinen und Hülsenfrüchte

2703

Danziger Gemüse- u. Obst-Konserven- u. Marmeladen-
Fabrik G. m. b. H., Danzig, Weldengasse 35-38

liefert Konserven
 und Marmeladen



von den billigsten bis
 feinsten Qualitäten

2634

S. ANKER * DANZIG

Telefon: 33, 385, 393 · Gegründet 1871 · Telegr.-Adr.: Kleianker

Getreide, Mehl, Reis, Saaten, Futtermittel, Kolonialwaren · Eigene große Lagerhäuser in Danzig u. Neufahrwasser

62126

IMPORT

Getreide, Mehl, Tee, Kaffee, Reis
 Düngemittel usw.

Generalvertreter erster Auslandsfirmen

Czekanski & Fawlowski

Danzig Tel.-Adr.: Steno Warschau
 Langgasse 73 Telefon 1221 u. 6322 Nowy Swiat 46

Export aus Polen

Kartoffelmehl :: Zucker :: Malz :: Saaten usw.

2670

J. Pulvermacher, Danzig

KONTOR: KARRENWALL 3-4
 Telefon 711, Lager 1170, Privat 482

Sägewerk: Neustadt

Lager: Broschkischer Weg 4

2625

DANZIGER GROSSHANDELSHAUSER

Geschäftliche Rundschau mit Dauertfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

(A)

Danziger Vorortverkehr

(Danzig—Langfuhr—Zoppot.)

Danzig Hbf.—Zoppot. 1225, 210, 445 W, 595 W, 535, 550 W, 630, 640 W, 635, 700 W, 800, 820 W, 840, 910, 935 W, 1000, 1030 W, 1105, 1215, 1230 W, 100, 150, 210, 235, 310, 330 W, 345, 430, 440, 525, 605, 625, 710, 730, 805, 840 W, 945, 950, 1020, 1030, 1100.

Danzig Hbf.—Langfuhr. 610 W, 705 W, 745 W, 1205 W, 1245 W, 122 W, 205 W, 305 W, 405 W, 500 W, 540 W, 625 W, 705 W.

Langfuhr—Danzig Hbf. 113, 255, 455, 515 W, 555 W, 625, 655 W, 645 W, 715, 735 W, 735 W, 745, 815 W, 815 W, 845, 905 W, 925, 955, 1025 W, 1045, 1115 W, 1135, 1225 W, 105, 105 W, 130 W, 145 W, 205, 215, 245 W, 255, 335, 355 W, 355, 415 W, 435, 445 W, 505, 525 W, 525, 605 W, 615, 645 W, 655, 725, 755 W, 755, 815, 835, 925 W, 1005, 1025, 1115, 1205.

Zoppot—Danzig Hbf. 100, 240, 440, 500 W, 540 W, 610, 625 W, 700, 720 W, 730, 805 W, 855, 850 W, 915, 945, 1010 W, 1035, 1105 W, 1140, 1230, 135 W, 130, 205, 240, 310, 345, 405 W, 430, 450, 510, 600, 640, 710, 745, 805, 840, 915 W, 925, 1030, 1100, 1150.

(W bedeutet: Werktage).

Buchdruckerei

Telefon 3290 J. Gehl & Co. Am Spandauer 6



Anfertigung von Drucksachen für
 Handel und Industrie

2724

Holz Union G. m. b. H.

Langgasse Nr. 73

Telefon Nr. 6840 · Telegr.-Adr.: Holzunion

sind laufend Käufer von
 Eisenbahnschwellen, Telegraphen-
 stangen und Weideständen.

2674

Aug. Wolff & Co.

Danzig u. Neufahrwasser

Schiffsmakler



Spedition, Kohlen- und Koks-Import, Assekuranz

2696

Sieg & Co. G. m. b. H.

Tel.-Adr.: Siego Danzig · Telefon 3081, 5747



Kohlen- und Koks-Import

— Reederei —

Schlepp- und Leichterbetrieb · Bunkerkohlen
 ▲ Frischwasserlieferung an Seedampfer ▲

2725

Worms & Cie., Danzig

Langermarkt Nr. 17

Tel. 1050, 3826, 3844

Reederei :: Schiffsmaklerei

Spedition

Frachtdampferlinie Danzig—Belgien—Frankreich
 Passagierdienst Danzig—Le Havre—New York

2692

„ELIBOR“

Handels- und Industrie-Aktiengesellschaft

E. J. BORKOWSKI

DANZIG, Kohlenmarkt Nr. 7

Telefon 2295

Eisen, Stahl, Kohle, Zement
 und Vertretung für Ford-Automobile

2755

Bergenske Baltic Transports Ltd.

Hundegasse 99 DANZIG Hundegasse 99

Fernsprecher: 1619, 1741, 3399, 5455, 6093, 6094, 6717

Libau · Windau · Riga · Reval · Petrograd · Warschau · Lodz · Pillau · Königsberg · Memel

Telegramm-Adresse für alle Häuser: BERGENSKE

Reederei — Befrachtung — Spedition — Transport-Versicherung

Regelmäßige Dampfer-Expeditionen von Danzig nach London · Hull · Tyne · Manchester · Liverpool · Antwerpen
 West- und Ostsee · Libau · Windau · Riga · Reval · Petrograd — Große, modern eingerichtete eigene Speicher-
 anlagen und Lagerplätze für Holz, Stroh- und Massengüter · Gleich und Wasseranschluss

DRIMEX Handelsgesellschaft m. b. H.

Textilwaren

Glaswaren

Lebensmittel

DANZIG, Frauengasse Nr. 7.

Telephon Nr. 6308. Telegramm-Adresse: Drimex.

Carl Niclas & Co.

Mühlenfabrikate — Hülsenfrüchte — Kolonialwaren

Hopfengasse Nr. 33. — Telefon Nr. 3143 und 1902.

Mix & Lück, Danzig

Gegründet 1901

Inhaber: Konrad Lück

Gegründet 1901

☐ Fisch-Großhandlung ☐
 Fisch-Räuchererei und Konserven-Fabrik

SPEZIALITÄT: POLNISCHE KLEESAATEN, WICKEN, LUPINEN, PELUSCHKEN

„SATIVA“

Schwedisch-Danziger Saathandels A.-G.

Telegramme: „SATIVA“
 Briefadressen: DANZIG
 TELEPHON: 5902, 6083

Eigenes Lagerhaus mit Bahn- u. Wasseranschluss Hopfeng. 12

— Moderne —

Saaten-Reinigungs-Anlage

119, Hundegasse

DANZIG

Wir sind ständig Käufer von Rotklee, Gelbklee, Weißklee, Grünklee sowie Wicken und Hülsenfrüchten

2657/2658

Holzexport W. Schoenberg & Co. Danzig

Böttchergasse 23-27 — Telefon Nr. 100 und 6553
Holzexport Dampfsägewerk.

OIKOS

Parquet-Fabrik
DANZIG-LANGFUHR

Stabfußboden

im Groß- und Kleinhandel

BERGFORD

Holz-Speditions- und Lager-Gesellschaft m. b. H.
Langgarten Nr. 47 • DANZIG • Tel. 144, 5857, 6501

Lagerplätze in Strohdick, Kaiserhafen, Weichselmünde.

Danziger Essigsprit- und Mostrichfabrik

R. Haffke & Co.

Kontor und Fabrik: Große Schwalbengasse Nr. 34 — Telefon Nr. 783

Rudolf Prantz, Danzig

Getreide : Mühlenfabrikate : Hülsenfrüchte : Samen : Kolonialwaren
Import Hopfengasse 28, Fernsprecher 5375 u. 5389 Export

**Landmaschinen und Geräte
Muscate, Betcke & Co.**

„POLBAL“

Polske Baityckie Towarzystwo Handlowe i Transportowe S. m. b. H., Danzig
Telegraph-Adresse: „POLBAL“ Breitgasse 22 23 Tel.: 3255, 3960, 3961, 5422, 3577
Eigene Kassepicher sowie große Lager für Holz, Stück- und Massengut



„OLKA“

Schokoladen-Werke
AKTIEN-GESELLSCHAFT

OLIVA

Freie Stadt Danzig

Danziger Straße 26 • Fernspr. Oliva 59

„Massar“

TRANSIT-HANDELSGESELLSCHAFT M. B. H.
Langermarkt Nr. 17 III.

C. W. Kühne G. m. b. H.

**Essig
Mostrich
Konserven**

Essig-, Mostrich- und Konserven-Fabrik
DANZIG, Thorscher Weg 11a
Fernsprecher 84 • Tel.-Adr.: Ceweka

Qualität!

Werbi Lelior Danziger Volksstimme

Marchlewski & Zawacki

Danzig, Mühlengasse 1
Telefon 6664/11, Telegr.-Adr.: „Marchlewski“
Kolonialwaren-Großhandlung
Import — Export

Groen & Widdra

Fernspr. 2204 DANZIG Fischmarkt 36
Zigaretten-, Zigarren- u. Tabakgroßhandlung
Spezialität:
Großes Sortiment an Lebkuchen-Rauchtabaken

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

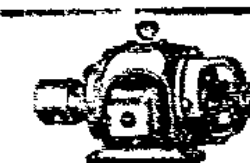
(J) Dampferverkehr Swinemünde—Danzig—Pillau.

Montag u. Donnerstag	ab Swinemünde an	6 ⁰⁰ Donnerstag u. Sonntag
Dienstag 11 ⁰⁰ an	Neufahrwasser ab	7 ⁰⁰ Mittwoch u.
Freitag 12 ⁰⁰ ab	Neufahrwasser an	3 ⁰⁰ Sonnabend
Dienstag und Freitag	an Pillau ab	5 ⁰⁰ Mittwoch u. Sonnabend

Flugverkehr:

ab Danzig an	3 ⁰⁰
ab Warschau an	1 ⁰⁰
ab Warschau an	11 ⁰⁰
an Lebnberg ab	9 ⁰⁰

Druckladen liefert prompt, sauber und billig
Buchdruckerei J. Gehl & Co.



Elektromotoren

Elektro-
Installationsmaterial

Danziger Elektrowerke

Telefon Nr. 2948 G. m. b. H. Danzig, Langgarten 47 Telegr.-Adr.: Elmowerke

Bernhard Silberschein

Petersiliengasse 10/11

Bernsteindrehsterei u. Reparaturwerkstatt
für sämtliche Instrumente
Ständiger Ankauf von regalfreiem Rohberstein

Wilhelm, Weiss & Co. G. m. b. H.

Fernspr. 2204 DANZIG Fischmarkt 36
Zigaretten-, Zigarren- u. Tabakgroßhandlung
Spezialität:
Großes Sortiment an Lebkuchen-Rauchtabaken

Max Ellerholz, Danzig

Judenstraße Nr. 26

Säcke, Pläne, Polstermaterialien, Stränge, Seile, Gurte, Halfter, Sackband, Binde-
garn, Hanf- u. Papierbindfäden, Waschelemente, Scheuertücher, Textilwaren
Spezialität: Gebrauchte Säcke für alle Zwecke. Stets sortiertes Lager.

Danziger Holz-Kontor Aktiengesellschaft Milchkanngasse 28/29

Baltimex G. m. b. H.

Import Danzig, Langgasse 35 Export

Lebensmittel, Kolonialwaren, Mehl, Speise- u. technische Fette

Schmalenberg's Weinbrand

Edelbrand — Feinbrand

die Marken des Kenners!



Zahnpasta
der beste Zahnarzt!



Urban-Werke, Danzig
Fischmarkt 36

DANZIGER HOLZEXPORT, Isidor Goldberger

Telefon 1000 DANZIG Fischmarkt 36
Telegraph-Adresse: „DANZIGER HOLZEXPORT“ DANZIG

Zuckerwarenfabrik

Otto Russau, Danzig

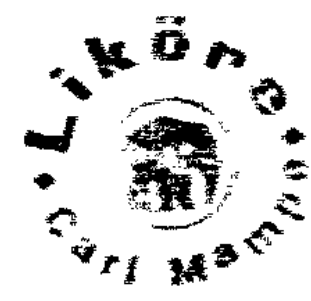
Fernsprecher 2204 DANZIG Fischmarkt 36

Danziger Brotfabrik G. m. b. H.

Brotfabrikation und Feinbäckerei.

Gebr. Hornberger

Danzig, Fischmarkt Nr. 12



in der ganzen Welt

E. G. Gamm's Kernseife

Seifenpulver und Bleichmittel
bekannt und bewährt
Überall erhältlich

„Erika“ Schreibmaschinen

Felix Jacobson • Hundegasse 105 • Telefon 571

Molkerei Friedrich Dohm G. m. b. H.

Filialen:

Alteck 11, Danzig	Frederstadt 42
Hauptstr. 1	H. Dohm 1
Baselstr. 11, Danzig	Kahn 13/14
Langen 1, 2	Langen, Hauptstr. 119
Kohlgasse 5	Neumühlend 15
Schulz 15	Schulz, Karth. Str. 107
Schulz 15	Zeppel, Danzig, Str. 55
Schulz 15	Neustr. 44

H. Filbrandt, Breitg. 14
Tel. Nr. 1105

Wassers, Bod. u. wasserl. Seifen
Ausschnitt und Wurstwaren
sind sehr zu empfehlen

Danziger Nachrichten.

An die Funktionäre der D. S. P. Danzig.

Die Funktionäre werden ersucht, am Sonntag zur Parteikonferenz, pünktlich 9 Uhr, im Volkstag zu erscheinen. Funktionärskarte ist als Ausweis vor zu zeigen.

Die Meldungen für Schlafstellen sind bis jetzt nur sehr spärlich eingegangen, wir bitten daher nochmals alle Mitglieder, die für eine Nacht einen Landgenossen aufnehmen können, sich sofort im Bureau zu melden und am Sonnabend, abends 5 Uhr, im Volkstag einen Delegierten abzuholen.

Mit Parteigrüß
Der Landesvorstand.

Die Sitzung der Stadtverordneten

am Dienstag, den 29. Mai, nachmittags 4 Uhr hat sich mit folgender Tagesordnung zu beschäftigen: Wahl: von Armen-, Waisenpflegern und Schiedsmännern. Aufwendung weiterer Mittel für Aufkündigung der Einnahmen im Bismarck-Waldchen. Baufische Veränderungen im Stadttheater. Erhöhung der Stand- und Kellergelder in der Markthalle und der Standgelder auf den Wochenmärkten. Verkleinerung des Straßeneinmündungsbeitrages für 1923. Beschaffung von zwei neuen Kähren für die städtischen Kähren. Beschaffung eines Ersatzfahrzeuges für die städtischen Weichschleppwagen. Verpachtung der Kranfähre. Vermietung von Räumen der auf dem neuen Flugplatz in Danzig errichteten Baracken. Umbau bzw. Vergrößerung der Räume des Hauses am Olivaer Tor Nr. 5 für Zwecke des Asyls für die Flüchtlinge. Erhöhung der Einzelfahrtspreise des Straßenbahnverkehrs und Aufnahme von Schienen. — Anschließend findet eine geheime Sitzung statt.

Neue Hünthundertmarkstücke.

In der nächsten Zeit will das Reichsfinanzministerium Hünthundertmarkstücke in Verkehr geben. Diese neuen Münzen soll sich in ihrer Beschaffenheit den bereits in Umlauf befindlichen Zweihundertmarkstücken anpassen. Die neuen Stücke haben einen Durchmesser von 27 Millimeter und ein Gewicht von 12 Gramm. Es soll auch die Aufsicht bestehen, Tausendmarkstücke herauszugeben. Der Wiedereinführung von Hünthundertmarkstücken liegt die Erfahrung zugrunde, daß sich die neuen Münzen im Publikum ziemlich gut eingeführt haben. Wenn die seit Monaten im Umlauf befindlichen Zweihundertmarkstücke noch immer eine Seltenheit sind, so liegt das zunächst daran, daß die jetzt grassierende Geldknappheit schwer befriedigt werden kann, und daß andererseits zur Durchsetzung des Verfalls mit neuem Geld, wie amtlich bekannt wird, mindestens ein halbes Jahr gehört. Die neuen Hünthundertmarkstücke sollen nach und nach bis zu einer Gesamtsumme von neunzig Milliarden Mark ausgegeben werden.

Erfolgreiche Sammlungsstätigkeit des Danziger Beamtenbundes. In aller Stille hat der Danziger Beamtenbund durch Abzüge von den Gehältern in Höhe von durchschnittlich 2 Prozent ein Werk geschaffen, das in unserem, durch vielfache Sammlungen recht oft in Anspruch genommenen Danzig, wohl als vorbildlich bezeichnet werden darf. Als im Januar d. J. der Einmarsch ins Ruhrgebiet erfolgte, beschloß der

Beamtenbund, unter seinen Mitgliedern für die bedrängten Deutschen an der Ruhr und am Rhein und auch zur Unterstützung der durch bittere Not niedergedrückten Ruhrbevölkerung in der engeren Heimat einen Wohlfahrtsfonds ins Leben zu rufen. Bis jetzt sind 555 Millionen Mark eingegangen; es ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß sich die Sammlungen auf rund 60 Millionen Mark belaufen werden. Von dem gesammelten Betrage sind bzw. werden in den nächsten Tagen überwiesen werden: 50 Millionen Mark dem deutschen Generalkonsulat zur Abführung an die deutsche Zentral-Sammelstelle für die Ruhrspenden, 1 Million Mark der Danziger Altershilfe, 1 Million Mark der Kleinenrentenrente, 2 Millionen Mark der Mittelstandshilfe, 1 Million Mark der deutschen Studentenschaft an der Danziger Technischen Hochschule. Ueber die noch eingehenden Beträge soll später verfügt werden.

Die Finanzlage Ollvas.

Die achtzig Ollvaer Gemeindevertreterversammlung setzte den Hauptetat für 1923 endgültig fest. Er beläuft sich auf Einnahme und Ausgabe mit 23 Milliarden Mark. Um das Gleichgewicht herzustellen, hat man bereits bedeutende Summen aus der zu erwartenden Erhöhung der Umlagesteuer eingestellt, auch sind erhöhte Einnahmen aus den Realsteuern vorgezogen. In Steuern soll das laufende Etatsjahr 988 Millionen Mark einbringen, gegenüber 65 Millionen im Vorjahr. Von den gemeindlichen Beiträgen erhofft man an Einnahmen: Wasserwerk 20 Mill., Kanalwerke 22,8 Mill., Gaswerk 924,5 Mill. Mark. Der Umlagebeitrag des Gaswerkes ist auf 50 Mill. Mark veranschlagt worden, der der Grunderwerbsverwaltung auf 11,5 Mill. Mark. Von den Schulen erfordern an Aufwuchs: Pnauum 98,4 Mill., Gymnasium 58,8 Mill., kath. Schule 21,8 Mill., evgl. Schule 8,4 Mill., Schule Gietkau 1,7 Mill. Mark. Für Wohlfahrtszwecke sind 166,5 Mill. Mark vorgezogen. Die Kurverwaltung soll ihre Ausgaben aus eigenen Einnahmen decken.

Die Stadtverwaltung wurde von kommunistischer Seite zu einer scharfen Kritik der Tätigkeit des Gemeindevorstandes benutzt, u. a. wurde gesagt, daß die Arbeiten an den beiden gemeindlichen Wohnhäusern in der Seestraße seit längerer Zeit ruhen. Auch das Rettungshaus der Gemeinde, das eines Nachts selbstständig eine Reise antrat, und nach sechs Wochen bei Pillau landete, wies bei der Rückkehr eine Masse. Die Kommunisten erklärten, daß sie den Etat ablehnen würden. Die gleiche Erklärung gab auch Genosse Dittmann für die D. S. P. D. ab. Von der bürgerlichen Mehrheit wurde der Etat schließlich angenommen. Nach längerer Debatte wurde ferner beschlossen, daß unbefristete Schiffe, die längere Zeit hindurch den Gemeindevorsteher oder den Standesbeamten vertrieben, eine Entschädigung erhalten. Der Vertreter des Gemeindevorstandes erhielt die Beschlüsse nach Besoldungsgruppe 11, der des Standesbeamten nach Gruppe 7, ausschließlich der Zulagen.

Einen eigenartigen Antrag hatten drei bürgerliche Gemeindevorsteher, darunter auch der Volkskassaba, eingebracht. Sie verlangten eine Verkleinerung der Gemeindevertretung dahingehend, daß alle Personen, die in den Dienst der Gemeindeverwaltung treten, sofort eine Wohnung zugewiesen erhalten. Dieser Antrag blieb schließlich bei der Finken auf harten Widerstand. Selbst bürgerliche Gemeindevorsteher äußerten Bedenken. Schiffe

zu den, der Leiter des Wohnungswesens erklärte, daß die Gemeindevertretung nicht befugt sei, einen bezahlten Gehalt zu fassen. Alle Wohnungssuchenden hätten gleichen Anspruch auf Zuweisung einer Wohnung. In ganz besonderen Fällen könne die Gemeindevertretung entscheiden. Die Antragsteller zogen daraufhin ihren Antrag zurück.

Die Gründung einer Einwohnerwehrgesellschaft ebenfalls auf der Tagesordnung. Der Gemeindevorstand schlug jedoch vor, diese Angelegenheit von der Tagesordnung abzulehnen, was dann auch geschah.

Das polnische Gymnasium in Danzig. Die „Gazeta Polska“ bringt unter der Überschrift „Wien wir das polnische Gymnasium in Danzig“ einen längeren Artikel, in dem sie mit großem Nachdruck dafür eintritt, daß polnischsprachige das polnische Gymnasium in Danzig mehr als bisher unterstützen müßte. Sie beklagt sich darüber, daß ein zur Hilfeleistung für das Gymnasium in Polen verbreiteter Aufruf zwar erfreuliche Folgen gezeigt, aber doch bei weitem nicht genug erbracht habe, um die Existenz des Gymnasiums zu sichern, das monatlich an seiner Erhaltung 12 Millionen deutsche Mark brauche. Besonders sei die Unterstützung der polnischen Regierung geradezu lächerlich gering.

Verantwortlich: für Politik Frank Boops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Artur Weber, für Interakt Anton Koolen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von S. G. & Co., Danzig.

Für unsere Postbezieher!

Für den Monat Juni nehmen alle Postanstalten und Postboten Bestellungen auf die „Danziger Volksstimme“ entgegen. Der Bezugspreis beträgt

4000.— Mark.

pro Monat. Um eine Unterbrechung zu verhindern, bitten wir, schon jetzt der Post die Bestellung aufzugeben und Freunde und Bekannte zu veranlassen, den untenstehenden Bestellchein ebenfalls ausgefüllt der Post zu überreichen.

Postbestellchein

für den Monat Juni 1923.

Stück	Benennung der Zeitung	Herr	
		Stamm	Post
1	Danziger Volksstimme	4000	36

Quittung.

Obige _____ Mk. sind heute richtig bezahlt.

Post-Annahme.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Einlösungen

der noch im Stadt. Leihamt befindlichen verlehnten Gegenstände finden vom 26. d. Mts. nur an zwei Tagen, Mittwoch und Sonnabend in jeder Woche von 8 bis 12 Uhr vorm. bis Ende September d. Js. statt. (9721)

Der Senat. Leihamtsausschuß.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Heute, Freitag, den 25. Mai, abends 7 Uhr: Dauerkarten C 1.

Schneider Wibbel

Komödie in 5 Bildern von Hans Müller-Schöller. Spielleitung: Carl Brückel.

Personen wie bekannt. Ende 9 1/2 Uhr.

Sonnabend, den 26. Mai, abends 7 Uhr: Dauerkarten D 1. „Der fliegende Holländer“. Oper.

Sonntag, den 27. Mai, abends 7 Uhr: Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Sonntagspreise.

„Martha“. Romantische Oper.

Achtung!

Öffentlicher, wissenschaftlicher Vortrag des Landtags- und Reichstagsabgeordneten

Adolf Hoffmann, Berlin

Gibt es einen Gott, ein Jenseits?

am 26. Mai, abends 6 1/2 Uhr, in der Aula der Petruskirche, Hansplatz.

Eintritt 300.— Mark. (9706)

Gemeinschaft prolet. Arbeiter. Ortsgruppe Danzig.

Einladung.

Am Dienstag, den 29. Mai, abends 6 Uhr, findet in den Geschäftsräumen der Volksstimme eine Sitzung der stillen Gesellschafter statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand des Geschäfts.
2. Verteilung des Reingewinns.

Die Gewinn- und Verlustrechnung liegt zur Einsicht der Gesellschafter in den Geschäftsräumen aus. Die Gewinnanteile gelangen in der Sitzung und von Mittwoch, den 30. Mai, an in den Geschäftsräumen, Am Spandhaus 6, zur Auszahlung. Die Geschäftsleitung.

Wilhelm-Theater

Allabendlich 8 Uhr:

Das Programm der großen Varieté-Attraktionen

Ein Schlager nach dem anderen

Hans-Graf-Trio

vom Wintergarten Berlin

Hanc Wiley

Meisterjongleure vom Skattheater Berlin

Vier Elfen

ein reizendes Ballett v. Münzpallast Königsbg.

Zwei Planks

phänomen. Rollschuhläufer v. Liebig Breslau

Apellos Hundetheater

vom Skattheater Berlin

Gastspiel Balletmeister H. Jansen

Jackobs u. Solotänzerin Le Castini

vom Metropoltheater Berlin

in ihren Tanz-Schöpfungen

Vier Geitner

Akrobaten auf rollenden Kugeln

vom Admiralspalast Berlin

Eugen Milardo

Tanz- und Gesangs-Meisterhumorist

vom Metropoltheater Berlin

Billet-Vorverkauf bei Gebr. Freyman,

11-1 Uhr an der Theaterkasse.

Im Kabarett Libelle

das neue Kolossalprogramm und

die beste aller Stimmungs-kapellen

Gottfried Moller

Gedania-Theater

Schüsseldamm 53/55 9699

Achtung! Heute! Der große Spielplan!!!

„Der Zirkuskönig“

Amerik. Zirkus-Sensationsfilm größten Stils

in 6 Episoden 36 Akten.

In der Hauptrolle: Eddie Polo.

I. Episode: „Die brennende Quelle“

II. Episode: „Der Kassenraub im Zirkus-Klub“

12 höchst große, spannende, sensationelle Akte.

Ferner: Joe Martin will Mensch werden

Lustspiel in 3 Akten

und Joe Martin wird Retter

Lustspiel in 3 Akten.

Hauptdarsteller: Joe Martin, der klügste Affe der Welt.

Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Licht

UT

Spiele

Fridericus Rex

III. Teil: Sanssouci

IV. Teil: Schicksalswende

des Cherepy-Film der „Ufa“.

Regie: Arzen von Cherepy.

Des großen Erfolges wegen zum allerhöchsten

Mal bis einschließlich Sonntag verlängert!

Ein Film von nie gesehener Schönheit,

Wirkung und seltenem Erfolg. Die

beispiellose Begeisterung reißt selbst

den größten Kinogegner mit fort.

Jugendlichen ist der Zutritt zu den

ersten beiden Vorstellungen gestattet.

Vorführung 4, 6, 8, 10, 12 Uhr.

Vorverkauf 10-12 Uhr vorm.

Preise wie bisher.

Wir weisen nochmals besonders darauf

hin, daß obiger Film zusammenhängend

in den Theatern der Ufa-Konzerns läuft.

Ab Montag, den 28. Mai, neues Pro-

gramm: „Der Abturm“. Drama in

6 Akten mit Asta Nielsen. Police 1111.

Kriminal-Drama in 3 Akten, und

Chaplin-Film.

Ufa

Ufa

Ufa

Ufa

Tüchtige

Büchsearbeiterinnen u. Verkäuferinnen

sofort oder später sucht

Fa. Grete Böttcher, Jopengasse 53.

Odeon Eden

Dominikswall Licht Holzmarkt

Vom 25. bis 31. Mai

Das ausserordentliche Sensations-Programm!

Louis Ralph

in dem sensationellen Abenteuerfilm:

John Barker, der große Abenteuerer

Kriminaldrama in 6 Akten von Dr. Merzbach

Mitwirkende:

Guido Herzfeld - Lulise Jürgens - Heinrich Peer

Ferner:

Das große Monumentalwerk:

Und dennoch kam das Glück

(Schwere Tage)

Die Tragödie eines Kindes in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Grete Darks, Heinrich Schrath, Frieda Richard

Dr. Ernst Rothauer, Martha Neues

Außerdem:

Harold Lloyd, der urkomische Lustspiel-

darsteller, in dem Filmschwank:

Er auf der Hochzeitsreise

Groteske in einem Akt.

Ein selten gutes Programm, welches wir

bestens empfehlen können. (9717)

Ein grauer

Jacketanzug

ist neu, zu verkaufen. (1

Frauenstraße 23, 8 Tr.

Zu verkaufen:

1 Wajchanzug (12 Jahre),

2 blaue Matrosenblusen,

2 P. Herrenschuhe (Gr. 38),

Don 3 Uhr nachm. zu be-

schlachten bei Krey,

Schleifengasse 13. (1

Wer tauscht

eine Wohnung, bestehend

aus Stube, Küche, Keller

und Boden, in Schöne-

oggen gleich in der Stadt.

Offert unt. V. 1382 an die

Exped. d. Volksstimme. (1

Haarspannen,

Stiele, Subireffen

repariert außer u. schnell

Hugo Bröde, Mühlstr.

Graben 16. (9716)

DANZIGER TEXTILINDUSTRIE UND GROSSHANDELSFIRMEN

Mechanische Tricotweberei Danzig G. m. b. H.
Telefon Nr. 6061 Danzig-Langfuhr Pommersche Chaussee 4
Fabrikation von Trikotagen in sämtl. Qualitäten. Fabrikmarke „Metrida“

Baltische Agrar- und Handelsgesellschaft m. b. H.
Ex- und Import-Haus
Böttchergasse 25/27 • DANZIG • Telefon Nr. 5614

Danziger Konfektionshaus

Inhaber: A. Steinhöfel
Poggenpohl 59 — Telefon 400

Herren-Kleiderfabrik — Großkonfektion

Baltische Stauerei-Gesellschaft m. b. H.

(Baltic Stevedoring Co., Ltd.)
Stauerei Stevedoring
Haupt-Kontor: Kassubischer Markt 1c, 1. Eig.
Zweig-Kontor: Neufahrwasser, Bliessenstraße 1
Telephon Nr. 5484 = Tel.-Adr.: „Dispatch“.

Katzki & Co., Danzig

Fernsprecher 1339 = Adolf Butztrich Nachf. = Jopengasse 4
Textil-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Export = Export

n. v. Carl Bödiker & Co's.

Handelmaatschappij
Ecke Hopfengasse — Schleifengasse

PETERSEN & HELBIG

Export-Haus
für Fahrräder, Fahrradzubehör
Pneumatika für Fahrräder u. Motorräder
Nähmaschinen, Nähmaschinenteile
Klebeleuchtungsartikel etc.
DANZIG
Hauptgeschäft: Abgang 1c, Telefon 2000
Städte: Posen, 38/39, Telefon 6417
Verkehr nur mit dem Handel

Hahn & Löchel

Langgasse 72 • DANZIG • Tel. 505 = 3092
Medizinisches Fach- und Versandhaus
Werkstoffe für Korsettverfertiger und
Bandagen
Anästhetische Instrumente = Operationstisch
Verbandsstoffe = Optische Werkstätten

Kleinkunstbühne „Libelle“

Im Wilhelm-Theater
Musik — Gesang — Tanz



Unsere Mehlhandlung
An der Großen Mühle 1.
Beste Qualitätsmehle:
Weizenmehle
Kornmehle, Weizenkleie
Korn- u. Fettmittel
H. Barthele & Co., G. m. b. H.
Große Mühle

Geschäftliche Rundschau mit Dauertfahrplan

Musterschutz!	Danziger Fernverkehr	Ohne Gewähr!
(H)	Danzig-Bromberg-Thorn-Warschau (Posen) Warschau u. zurück	
Danzig	ab 3.45 7.45 11.45 15.45 19.45	D 4.00 8.00 12.00 16.00 20.00
Bromberg	ab 4.15 8.15 12.15 16.15 20.15	D 4.30 8.30 12.30 16.30 20.30
Thorn	ab 4.45 8.45 12.45 16.45 20.45	D 5.00 9.00 13.00 17.00 21.00
Warschau	ab 5.15 9.15 13.15 17.15 21.15	D 5.30 9.30 13.30 17.30 21.30
Posen	ab 5.45 9.45 13.45 17.45 21.45	D 6.00 10.00 14.00 18.00 22.00
Warschau	ab 6.15 10.15 14.15 18.15 22.15	D 6.30 10.30 14.30 18.30 22.30
Thorn	ab 6.45 10.45 14.45 18.45 22.45	D 7.00 11.00 15.00 19.00 23.00
Bromberg	ab 7.15 11.15 15.15 19.15 23.15	D 7.30 11.30 15.30 19.30 23.30
Danzig	ab 7.45 11.45 15.45 19.45 23.45	D 8.00 12.00 16.00 20.00 24.00

Steinke & Co.

Danzig, Hundegasse Nr. 5
Fernsprecher 1444 und 3518
Lebensmittel, Getreide, Futtermittel

Johs. P. Uhlitzsch

Danzig, Abgang 1c, 1920
Telefon 5746
Vertretungen, Export, Handel
in Textilfabrikaten

FUHAKE

Chemische Werke und Handelshaus
Altenhofstraße
Herstellung von chemischen und pharmazeutischen
Produkten, Import und Export von Waren aller Art

Franz Hirsch & Co.

An der Kuhlbrücke Nr. 1
Friedrich-Wegler-Engel
Telefon: 1102, 5598, 1582
Telegramm-Adresse: „CEROS DANZIG“
Holzwaren, Lebensmittel, Zündhölzer
Export = Export

Kunert, bestes Pflanzenfett

Herz. Sardinien, Appetit-
süß, Räucherkerze etc.
Alles ab Lager DANZIG.

Danziger Stadtmühlwerke

Speiser & Co.
Eingetragene Spezialmarken:
Weizenmehl, Kornmehl, Farin,
Kornmehl, „Arzt“

Erfurth & Gillis

G. m. b. H.
Fahrräder, Nähmaschinen, Einbaumotoren, Zubehörteile
Danzig, Postfach 1 = Telefon 5424, 5426

West Trading Co. Ltd.

Danzig, Langgasse 60/61
Fern 5515 Tel.-Adr.: West Trading
Kanta Jaka, Rauchtobako und Zigaretten
ISAACK SPAER, DANZIG, Roggenkaserna

Cäsar Cohn

Brillengasse Nr. 33 — Telefon 634
Blusen-, Kleider-, Kostümröcke-Fabrikation

Walter Kohn

Textilwaren-Großhandlung
Fernsprecher Nr. 3430 Danzig, Jopengasse 24

Leo Neumann

TEXTILWARENGROSSHANDEL UND FABRIKATION
Dominikswall 12

Fabrik-Tuchlager L. Nadel & S. Judelewicz, Danzig

Fernsprecher Nr. 3430 L. Damm Nr. 19 — Telefon-Adr.: „JUNAD“ Danzig
en gros Stoffe sowohl in sämtlichen Kammgarnen Streichgarnen und Velours en gros

Bukofzer & Co.

Lein- und Wollwaren-Großhandel

Walter Goldstein, Danzig

Leinen- und Baumwoll-Waren en gros
Stadigraben 19 Telefon 3140

Pomerellische Actien-Gesellschaft

Telefon 6020 TXARINA Jopengasse 73
Textil-Waren en gros

„HANZAPOL“

Allgemeine Transport- und Schiffahrtsgesellschaft m. b. H.
DANZIG, Neugarten Nr. 11
Telefon Nr. 5173 und 5577 — Telegramm-Adresse: „Hanzapol“

M. Forell & Co.

Export Danzig
Heilige Geistgasse Nr. 14-16

Großhandlung

Wollwaren-Kleidung, Herren-
Sachen, Socken, Strümpfe, Unterwäsche
Häutwaren
Trikotagen = Strumpfwaren

AEG. Elektro- und Licht-Gesellschaft

Elektrotechnik, Elektrische
Einrichtungen, etc.
Telefon Nr. 5
Telegraphen- und Fernsprechanlagen

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Elektrische Beleuchtung, etc.
Hochspannung, etc.
Drahtlose Telegraphie System: Telefunken
Schreibmaschinen